



Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 1997

Mittwoch, 24. Mai 2023



Wir schauen zurück!

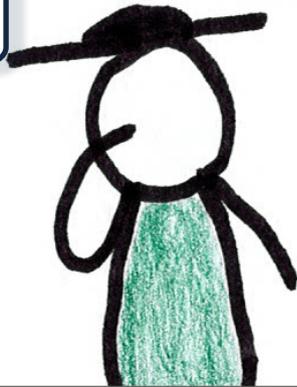
Zeitreise in die Geschichte der Republik

Entstehung der Ersten Republik

Simon (14), Felix (14) und Lisa (13)

Allgemeine Fakten über die Republik:

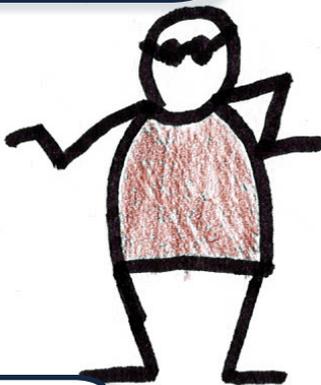
Was ist eigentlich eine Republik?



In einer Republik gibt es ein gewähltes Staatsoberhaupt aus der Mitte der Bevölkerung. In Österreich darf man max. 12 Jahre durchgehend Bundespräsident:in sein.



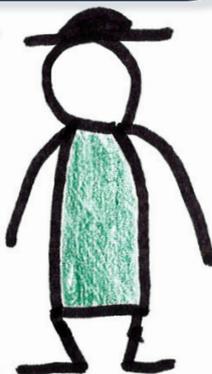
Und was wäre jetzt das Gegenteil einer Republik?



Das Gegenteil ist eine Monarchie, wo das Amt des Staatsoberhauptes weitervererbt wird.



Wie ist das in Österreich?



Österreich war bis 1918 eine Monarchie und ist jetzt eine Republik.

Die Erste Republik - War Österreich immer schon eine Republik?

Österreich ist seit 1918 eine Republik. Wie kam es dazu? Viele Bürger*innen waren nach dem Ende des Ersten Weltkriegs mit der Monarchie unzufrieden und wollten selbst entscheiden, wer ihr Staatsoberhaupt ist. Unter anderem aus diesem Grund verzichtete Kaiser Karl I. am 11. November 1918 auf jeglichen Anteil an den Staatsgeschäften. Ein weiterer Grund waren die politischen Auflösungserscheinungen der Monarchie. Die neue Republik stand vor vielen Herausforderungen, da viele Dinge neu geordnet werden mussten. Österreich wurde zu einem vergleichsweise kleinen Staat, mit neuen Grenzen. Es musste neu ausgemacht werden, wie Entscheidungen im Staat getroffen werden. Für die Bürger*innen bedeutete die demokra-

tische Republik mehr Freiheit im Allgemeinen, wie das allgemeine Wahlrecht. Österreich ist heute auch eine demokratische Republik. Das bedeutet, dass jede:r mitentscheiden darf und wir unser Staatsoberhaupt wählen. Wenn wir mindestens 35 Jahre alt sind und die Staatsbürgerschaft haben, dürfen wir selbst als Bundespräsident:in kandidieren.

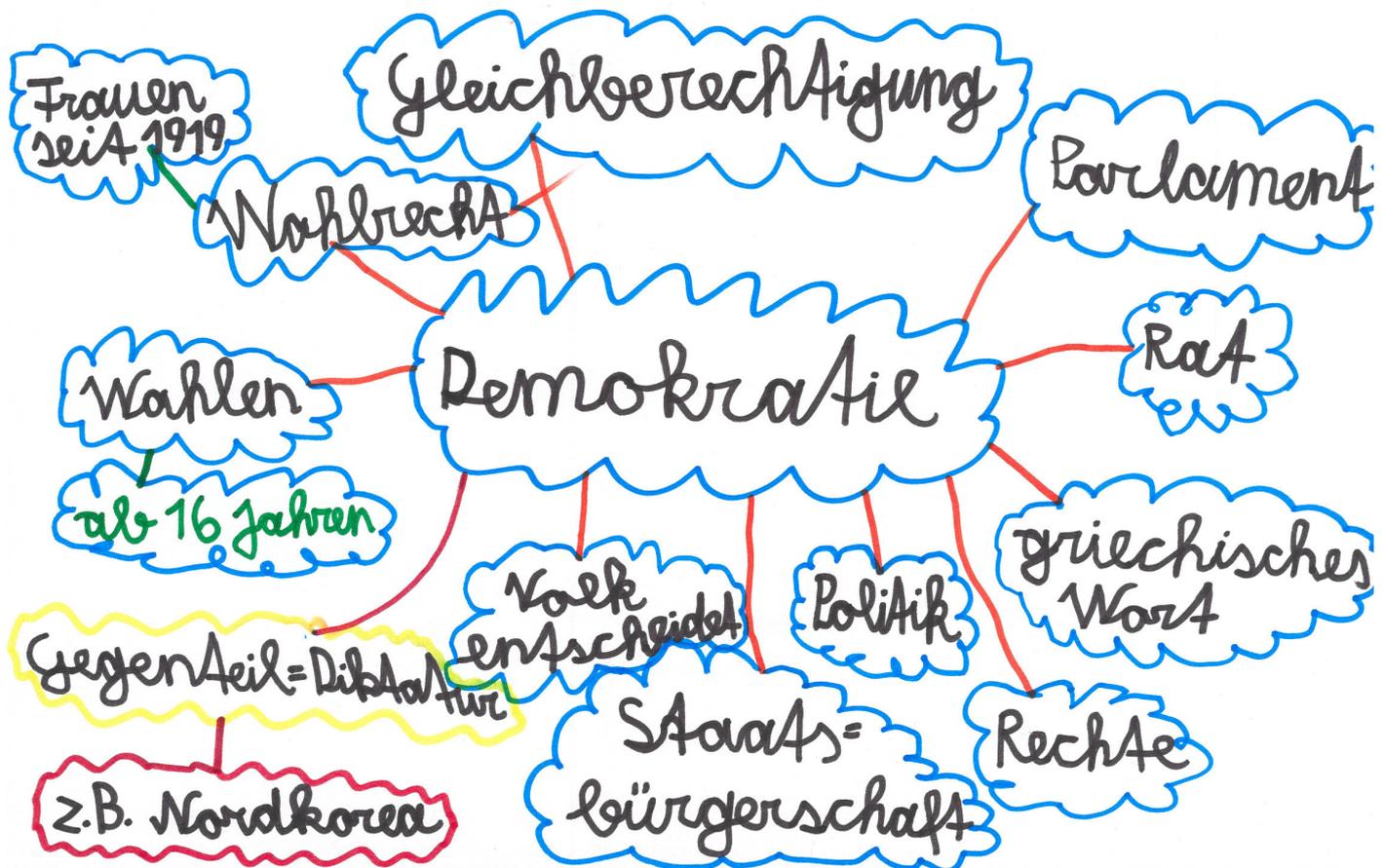
Unsere Meinung:

Aktuell hat es für uns noch nicht so eine große Relevanz, dass wir selbst einmal das Staatsoberhaupt werden könnten. Das könnte sich im späteren Leben vielleicht noch ändern. Aber wir sind froh, dass wir selbst bestimmen dürfen, wer das Staatsoberhaupt sein soll.



Demokratie - gestern und heute

Anna Vanessa (13), Lucas Anton (14) und Maximilian (14)



Was bedeutet Demokratie? Sind alle gleichberechtigt? Das erklären wir in unserem Artikel.

In Griechenland sind die ersten Formen von Demokratie ausprobiert worden. Daher kommt das Wort Demokratie auch aus dem Griechischen. Demokratie bedeutet, dass das Volk mitentscheidet. In der Demokratie dürfen die Bürger:innen unter anderem mitentscheiden, wer das Land regiert und bei wichtigen Entscheidungen, wie dem EU-Beitritt Österreichs, mitbestimmen. Man darf erst ab dem 16. Geburtstag und mit der österreichischen Staatsbürgerschaft wählen. Bei Gemeinderatswahlen dürfen

auch Menschen, die EU-Bürger:innen anderer EU-Länder sind, wählen. In einer Demokratie hat die Bevölkerung, anders als in einer Diktatur, viele Rechte. In einer Demokratie sind die Bürger:innen gleichberechtigt. Das war nicht

Wahlrecht

Das Wahlrecht regelt, wer in einem Land wahlberechtigt ist. In Österreich darf man ab 16 Jahren, wenn man die österreichische Staatsbürgerschaft besitzt, wählen.

immer so in Österreich. Früher, zur Zeit der Monarchie, durften zum Beispiel nicht alle wählen. Besonders Frauen waren stark benachteiligt. Immer mehr Frauen wollten sich an der Politik beteiligen, deswegen fand 1911 zum Beispiel in Wien eine Demonstration für das Frauenstimmrecht mit rund 20 000 Teilnehmerinnen statt. 1918 wurde dann das allgemeine Wahlrecht beschlossen. Seitdem dürfen alle Staatsbürger:innen ab einem bestimmten Alter wählen. Bei der Nationalversammlung 1919 kandidierten auch acht Frauen, die es schließlich geschafft hatten, bei der Wahl genügend Stimmen zu erhalten, um einen Sitz im Parlament zu bekommen. Aus heutiger Sicht sind das nicht viele. Für die damalige Zeit war das aber besonders, da es die ersten Frauen im Parlament waren. Im Verlauf der Zeit hat sich der Frauenanteil im Parlament langsam gesteigert. Im Jahr 2022 lag der Frauenanteil aber schon bei 43%.
Unsere Meinung: Wir sind froh, dass es heute mehr Gleichberechtigung gibt und Männer und

Frauen zumindest auf dem Papier gleich sind. Trotzdem passiert es, dass Frauen auch heute benachteiligt werden. Es sollte egal sein, welches Geschlecht jemand hat – jede Person sollte dieselben Möglichkeiten haben.

Frauen in der Politik - ein paar Beispiele:

- 1911 fand in Wien eine Demonstration für Frauenstimmrechte statt mit rund 20 000 Teilnehmerinnen.
- Bei der konstituierenden Nationalversammlung am 4. März 1919 wurden auch acht Frauen angelobt.
- Barbara Prammer war die erste Frau, die das Amt der Ersten Nationalratspräsidentin einnahm.
- Stand 2022 lag der Frauenanteil im Parlament bei rund 43%.



Wozu ein Parlament?

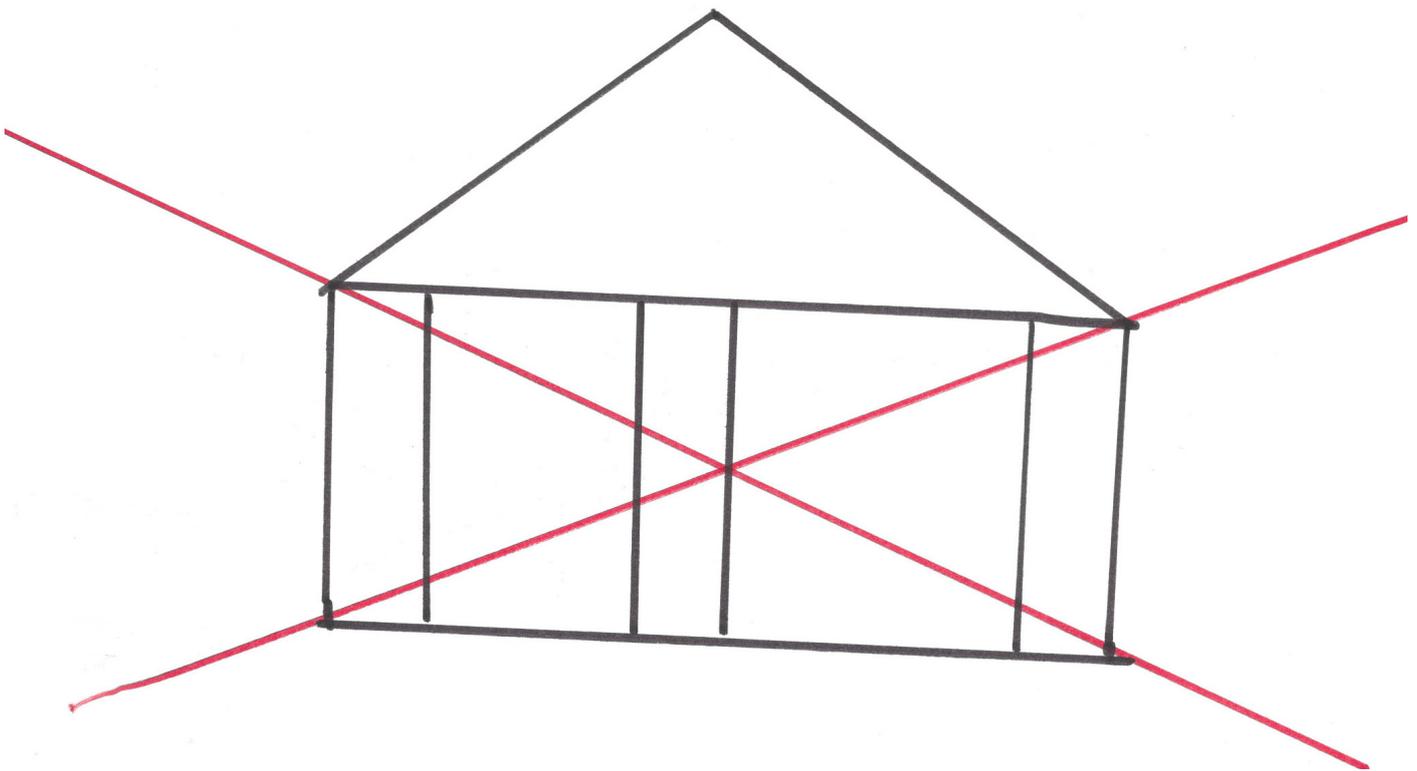
Valentin (14), Lukas (14) und Viktoria (14)



Was ist das Parlament und was würde passieren, wenn es ausfällt?

Das Parlament ist ein Ort, wo gewählte Politiker:innen über Gesetze und Probleme reden. Es besteht in Österreich aus dem Nationalrat und dem Bundesrat. Der Nationalrat besteht aus Abgeordneten, die vom Volk gewählt werden. Der Bundesrat besteht aus Bundesräten und Bundesrätinnen, die von den Landtagen entsandt werden. Beide beschließen Gesetze für das ganze Land. Der Nationalrat hat den Fokus auf dem gesamten Staat, wohingegen der Bundesrat größtenteils den Fokus auf die Bundesländer hat. Was passiert, wenn das Parlament

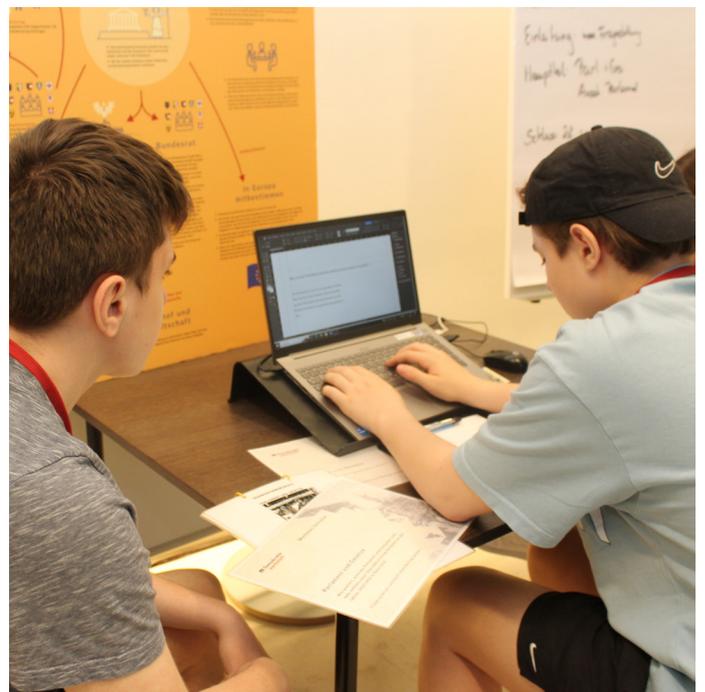
ausfällt, sehen wir am Beispiel im Jahr 1933, wo der damalige Bundeskanzler Dollfuß das Parlament ausschaltete. Dies schaffte er dadurch, dass er ausnutzte, dass die drei damaligen Nationalratspräsidenten zurückgetreten sind. Deswegen sprach er von einer Selbstausschaltung des Parlaments. Er verhinderte weitere Treffen des Parlaments mit Polizeigewalt. Ab diesem Moment war die ganze Macht in Hand der Regierung, weswegen es keine demokratischen Entscheidungen mehr gab. Die Regierung bestimmte allein über alle neuen Gesetze.



Ausschaltung des Parlaments unter Dollfuß.

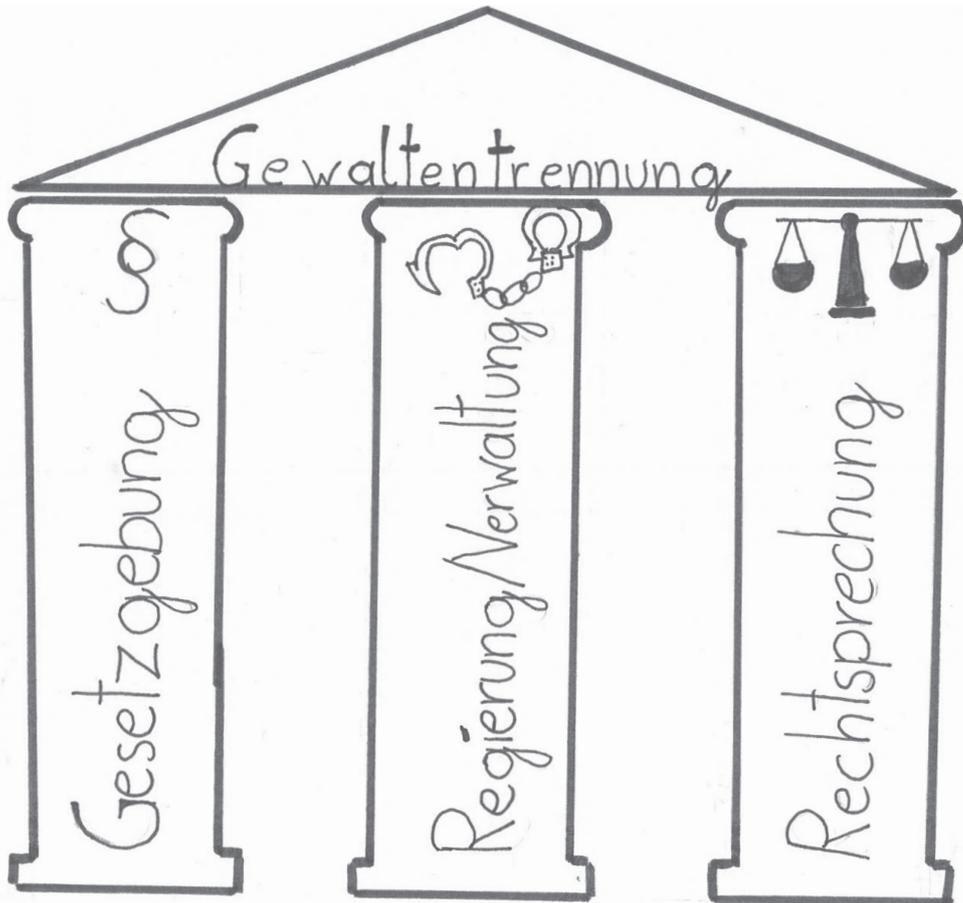
Wir denken, dass wir uns glücklich schätzen können, da wir in einer Demokratie leben. Und daher sollten wir alle von unserem Wahlrecht Gebrauch machen, um die Demokratie aufrecht

zu erhalten. Durch Wahlen bestimmen wir, welche Personen im Parlament die Entscheidungen treffen. Das Parlament ist eines der wichtigsten Bestandteile der Demokratie.



Schrecken der Diktatur

Lukas (14), Maxi (14) und Iris (14)



Es geht um den Schrecken der Diktatur: Was passiert, wenn die Gewaltentrennung nicht eingehalten wird? Wir beschreiben es anhand der nationalsozialistischen Diktatur in Österreich.

Gewaltentrennung heißt, dass die Macht getrennt ist. Gewalttrennung ist wichtig, damit nicht nur eine Person regiert und nicht so viel falsch gemacht wird. Die Gewalttrennung wird in drei Säulen geteilt: Gesetzgebung, Regierung und Verwaltung, Rechtsprechung. Das Parlament beschließt Gesetze. Regierung und Verwaltung führen Gesetze aus. Die Rechtsprechung ist der Teil, der aktiv wird, wenn ein





Gesetz gebrochen wird. Das sind die Gerichte. Zwischen 1938 und 1945 gab es jedenfalls keine Gewaltentrennung in Österreich, denn Österreich war zu dieser Zeit eine Diktatur. In dieser Zeit hatte Adolf Hitler die Macht. Er hatte eine genaue Vorstellung davon, wer ein Teil der Gesellschaft sein durfte. Verhaftungen politischer Gegner:innen und jener, die nicht den NS-Normen entsprachen, begannen bereits am Anfang des März 1938. Um genau zu sein am 12. März 1938 - hier marschierten NS-Trup-

pen in Österreich ein. Österreich wurde an Nazi-Deutschland „angeschlossen“. Es herrschte Zwang, Verfolgung und Terror im nationalsozialistischen System. Es gab die Vorstellung einer deutsch-germanischen „Volksgemeinschaft“, in der alle, die als „fremd“ und „minderwertig“ erklärt wurden, und jene, die sich nicht in diese Gemeinschaft einfügen wollten, ausgeschlossen, diskriminiert und als „Volksschädlinge“ „vernichtet“ wurden. Im Namen dieser Weltanschauung (Ideologie) wurde die Vertreibung und Tötung ganzer Bevölkerungsgruppen und politischer Gegner:innen geplant und auch durchgeführt.

Anhand dessen sieht man, dass Gewaltentrennung wichtig ist, da sonst zu viele Fehler gemacht und willkürliche Entscheidungen getroffen werden. Die Menschen hatten Angst, ihre Meinung zu sagen. Nicht alle Menschen hatten die gleichen Rechte – eigentlich gab es nicht wirklich Rechte.



Die österreichische Verfassung

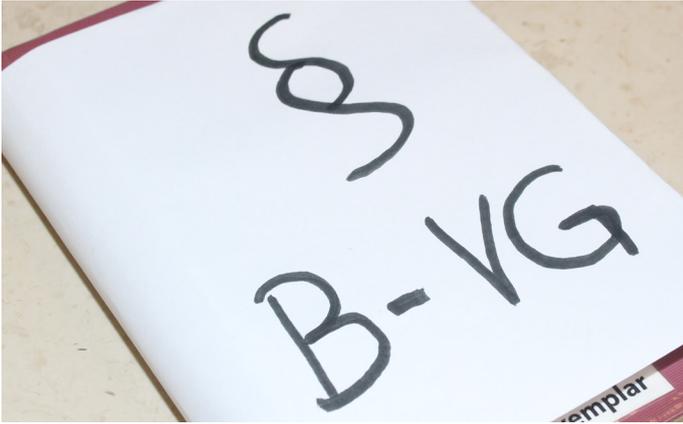
Antonius (13), Saskia (14) und Manuel (14)



Dieser Artikel handelt von der Verfassung und Österreichs Beitritt zur EU.

Die wichtigsten Gesetze Österreichs stehen in der Verfassung. Ohne Gesetze würde die Gesellschaft zusammenbrechen. Die Verfassung ist wie die Grundmauer eines Hauses, sie gibt dem Land Halt. Wenn man die Verfassung ändern will, braucht man eine Zweidrittelmehrheit. Jedes neue Gesetz muss den Regeln der Verfassung entsprechen. Zu diesem Thema haben wir uns ein Beispiel aus der Geschichte Österreichs näher angesehen. Als Österreich der EU beigetreten ist, hat sich die Verfassung geändert. Österreich trifft jetzt nicht mehr nur

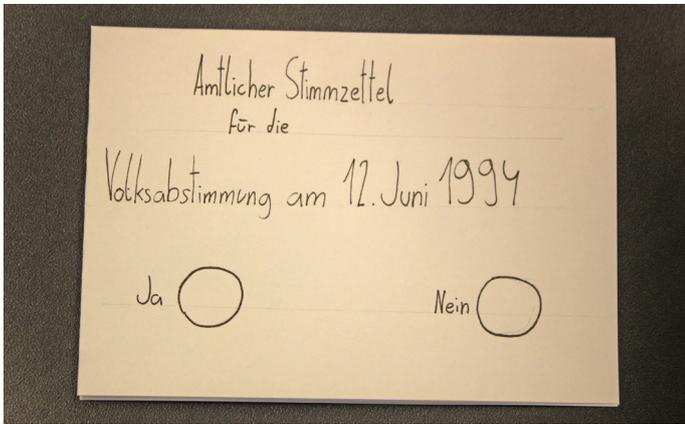
alleine Entscheidungen, sondern gemeinsam mit der EU. Bevor man der EU beitreten kann, muss man einen Antrag stellen. Danach werden Verhandlungen geführt. Weil Österreich eine Demokratie ist, musste auch das Volk zum Beitritt befragt werden. Bei der Volksabstimmung am 12.6.1994 hat sich Österreich mit 66,6% dafür entschieden. Seither sind wir Mitglied der EU und die Verfassung hat sich geändert. Die Verfassung ist wichtig, weil darin unsere Rechte stehen. Wie es mit der Verfassung und Österreich weitergeht, liegt auch an uns.



Die Verfassung wurde durch den EU-Beitritt geändert.



Die Verhandlung zwischen der EU und Österreich.



Die demokratische Volksabstimmung.



Der Beitritt Österreichs in die EU



Na super, Österreich ist jetzt in der EU!



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Zeitreise

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

4B, MS Eibiswald,
Aichberg 4, 8552 Eibiswald

